

Zurück auf Feld 1 mit der Kanti ist nicht mehr undenkbar

In Zusammenhang mit einer Interpellation dreier Sarganserländer Kantonsräte hat die Erneuerung der Kantonsschule Sargans gestern den Kantonsrat beschäftigt. Und wird es wohl weiterhin tun. Das Thema spaltet die Parlamentarier in eine Gruppe «Weitermachen» und in eine wachsende Gruppe «Sistieren».

von Hans Bärtsch

Bis vor Kurzem noch wurde unter Politikern höchstens hinter vorgehaltener Hand von der Möglichkeit eines Abbruchs der Übung «Teilabbruch und Erweiterung der Kantonsschule Sargans» gesprochen. Spätestens mit der gestrigen Behandlung der Antwort der Regierung auf die Interpellation «Kantonsschule Sargans – wurden die Einspracheführer angehört?» im Kantonsrat hat sich das Blatt aber gewendet.

Wie schon im «Sarganserländer» vom 13. November berichtet, sind zwei von drei Interpellanten mit der Antwort zufrieden. Jens Jäger (FDP, Vilters) sprach auch im Namen von Valentin Rehli (CVP, Walenstadt), als er darauf hinwies, dass man den anfänglich zahlreichen Rekurrenten gegen das Bauprojekt stark entgegengekommen sei. Es wäre zum Wohle der Schülerinnen und Schüler, wenn der letzte verbliebene Rekurs zurückgezogen würde. Ein Neubau an einem neuen Ort komme für sie beide nicht infrage, betonte Jäger, denn die Regierung habe deutlich gemacht, dass das ein «Zurück auf Feld 1» bedeute. Wenn Kantonsratskollegen anderer Meinung seien, sollen sie einen Vorstoss lancieren zur Sistierung des Volksentscheids und nicht hintenherum Stimmung gegen das aktuelle Kanti-Projekt machen.

Bewusst zurück auf Feld 1

Brisant ist, dass der dritte Interpellant im Bunde, Walter Gartmann (SVP, Mels), gänzlich anderer Ansicht ist. Er sprach sich bewusst für ein «Zurück auf Feld 1» aus, da schon viel Zeit verplempert worden sei, das Projekt etliche Mängel aufweise und an einem neuen Standort besser aufgehoben wäre. Gartmann sprach von einem Flick-



Gegen den Ausbau der Kanti Sargans am jetzigen Standort: Der Melsler SVP-Kantonsrat Walter Gartmann plädiert für eine Neubeurteilung der Lage in Sachen Kantonsschule.

Bild Regina Kühne, SLGview Michael Kohler und Hans Bärtsch

werk. Und dass man jetzt den Mut haben müsse, an einem andern Ort ein gutes, zukunftsorientiertes Projekt zu realisieren. Er habe jedenfalls keine Angst vor einer neuerlichen Volksabstimmung.

Regierungsrat Marc Mächler erinnerte daran, dass sich ein Volksentscheid nicht einfach so aushebeln lasse. Er sehe die Problematik mit der Lage mitten in einem Wohnquartier und dass es eventuell bessere Varianten gebe. Aber: Diese Diskussion sei damals im Kantonsrat bei der Vorbereitung des Geschäfts nicht geführt worden. «Jetzt sind uns die Hände gebunden.» Wenn man das jetzige, noch durch einen Rekurs blockierte Projekt «ab-

schliessen» wolle, dann durch einen neuerlichen Kantonsratsbeschluss, verbunden mit einem fakultativen Referendum. Erfahrungsgemäss dauere es aber acht bis zehn Jahre, bis ein neues Projekt aufgegleist sei. Als Positivum wies Mächler auf den Umstand hin, dass sämtliche Einsprachen, bis auf eine, erledigt werden konnten. Das zeige doch auch, dass viel gearbeitet worden sei am Kanti-Projekt.

Lage neu beurteilen

Im Gespräch mit dem «Sarganserländer» skizzierte Gartmann das weitere Vorgehen. Er will im Januar möglichst viele Sarganserländer Parlamentarier an einen Tisch bringen, um das

Thema sachlich anzuschauen. Wie auf Nachfrage verschiedene Kantonsräte signalisierten, wollen sie mitmachen. Thomas Warzinek (CVP, Mels) nannte das jetzige Projekt ebenfalls ein Flickwerk, an dem viel zu viel herumgebastelt worden sei. Er möchte vor allem die Chancen des Einsprechers näher überprüft haben, ob er mit seinen diversen Kritikpunkten durchkommen könnte.

Die Kanti Sargans ist mit dem gestrigen Tag definitiv wieder im Schoss der Politik gelandet. Und sie dürfte zur Zerreihsprobe werden bezüglich des Zusammenhalts der Parlamentarier aus der Region, von denen immer mehr einen Neubeginn wünschen.